

## „Praktisch sind wir immer noch“

Heute war Witwentag: mehrere Patientinnen unterschiedlichen Alters, mit ihrem je eigenen Problem, deren Gatten (mehr oder weniger kürzlich verstorben) ich auch betreut hatte. Es waren keine medizinischen Herausforderungen, wir (eigentlich meine Assistentin) haben es eher nebenbei bemerkt, und doch illustriert es den familienmedizinischen und systemischen Aspekt unserer Arbeit.

Allgemein- und Familienmedizin heißt unser Fach und daher unsere Fachgesellschaft, früher waren wir einfach „praktisch“, in der Stadt ebenso wie auf dem Land.

Praktisch sind wir immer noch: primäre Ansprechpartner für akute und kontinuierliche, manchmal lebenslange Betreuung in allen Lebensphasen und bei allen gesundheitlichen Problemen, niederschwellig und wohnortnahe. Was genau wir machen, hängt von verschiedenen Rahmenbedingungen ab (Stadt – Land, Bevölkerungsstruktur, eigene Interessenschwerpunkte, gesellschaftspolitische Gegebenheiten) und von den Netzwerken, die wir uns aufbauen.

Ich will ja nicht jammern – das liegt mir nicht und bringt uns auch nicht weiter. Aber manchmal ist es doch mühsam, dem Unverständnis für die Gegebenheiten unseres Faches, das auch bei manchen Entscheidungsträgern herrscht, entgegenzutreten.

Wir Allgemeinmediziner machen nicht alle dasselbe, auch wir haben bestimmte Neigungen und besondere Fähigkeiten. Aber wir alle finden Lösungen für die an uns herangetragenen gesundheitlichen Probleme in kurzer Zeit, eigenständig oder in Kooperation mit anderen Ärzten, Einrichtungen oder Gesundheitsberufen.

Wir übernehmen Verantwortung – freilich nach den Grundsätzen der partizipativen Entscheidungsfindung – für das, was in unseren Bereich gebracht wird und für die Koordination, orientieren uns dabei an den Patienteninteressen, in Wahrung ihrer Individualität, einschließlich des Datenschutzes und des Schutzes vor Über- und Fehlversorgung.

Zu theoretisch? Dann denken Sie doch nur einmal kurz an das letzte Gespräch, das Sie mit einer „mammografiezuweisungsheischen“ 76-Jährigen geführt haben. Oder an eine der Politikerreden, die die „Stärkung des niedergelassenen Bereichs“ im Munde führen und sich noch breiteren Zugang zu ambulanten Einrichtungen rund um die Uhr darunter vorstellen (selbst haben sie ja einen Privatarzt). Oder an die bürokratischen Stilblüten der Qualitätssicherung – Kühl-schranktemperatur- und Putzlisten als „wichtiges“ Problem ... Ich

bin überzeugt, dass Ihnen was einfällt dazu. Dabei geben wir unser – praktisches – Wissen auch gern weiter, an die „Jungen“, die es für unseren Beruf zu begeistern gilt. Gälte.

Von denen wir hoffen, dass sie einmal „meine“ Hausärztin, „mein“ Vertrauensarzt sein werden, wenn ich dessen bedarf. Der oder dem ich – so wie meine Patienten es schätzen – nicht alles von Anfang an wieder erzählen muss, weil „Sie mich schon kennen“.

Und aber doch erzählen kann, weil sie/er mir zuhört. Weil er/sie ein Werkzeugkisterl namens Allgemeinmedizin hat, in dem sich eine Vielzahl von jeweils passenden Tools findet.

Der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen unseres Faches und mit Spezialisten anderer Fachrichtungen ist eines dieser Werkzeuge, mit dem wir uns die Qualität unserer Arbeit und die Freude am Tun erhalten und weiter verbessern können. Durch Austausch, auch über Grenzen hinweg, kann man auch Erfahrungen machen, die einem sonst nicht untergekommen wären. Diesen Austausch kann man organisieren: im Rahmen der Fachgesellschaft, bei Qualitätszirkeln oder auch Kongressen, mithilfe und in der Auseinandersetzung mit Guidelines und in der Lehre. Eine der Initiativen, die mich persönlich sehr beeindruckt haben, ist in einem anderen Sprach- und Medizinkulturkreis (obwohl einige in Österreich studiert haben): Im C.I.R.K. (Cercle Internat. Robert Kraus) haben sich Ärzte aus Luxemburg und den angrenzenden Gebieten der Nachbarländer organisiert und schwierige Themen unseres Praxisalltags (wie z.B. Fibromyalgie) didaktisch ausgezeichnet aufgearbeitet. Sie präsentieren ihre Ergebnisse immer wieder z.B. bei WONCA-Kongressen. Sie sind als Lehrer für Allgemeinmedizin an Universitäten in Belgien, Nordfrankreich, Südwestdeutschland und der Schweiz tätig und werden auch „ausgetauscht“. Ziel ist, die Allgemeinmedizin stärker in die Ausbildung zu verankern.

Wäre das nicht schön?



**Dr. Renate Hoffmann-Dorninger**

*Dr. Renate Hoffmann-Dorninger  
Präsidentin der WIGAM,  
Ärztin für Allgemeinmedizin, Wien*

# ÖGAM-Förderpreis für Diplomarbeiten aus dem Fach Allgemeinmedizin

Hier finden Sie wieder zwei Diplomarbeiten aus dem Fach Allgemeinmedizin, die von der ÖGAM mit einem Preis prämiert wurden. Beide Diplomarbeiten wurden an der MedUni Wien am Institut für Allgemeinmedizin unter Univ.-Prof. Dr. Manfred Maier betreut. Dr. Gabriel Kammerer ist aktuell als Turnusarzt in St. Pölten tätig, Dr. Reingard Glehr ist Turnusärztin am LKH Hartberg in der Steiermark.

## EINFLUSS VON PSYCHOSOZIALEN ZUSATZAUSBILDUNGEN AUF DIE QUALITÄT DER ÄRZTLICHEN KONSULTATION IN DER ALLGEMEINMEDIZIN

Die 1-Jahres-Prävalenz psychischer Erkrankungen beträgt in der österreichischen Bevölkerung etwa 30%. Häufig sind Allgemeinmediziner die erste Anlaufstelle für diese Patienten. Eine qualitätvolle ärztliche Konsultation sollte auf Basis des biopsychosozialen Modells zur situationsangepassten, patientenorientierten, umfassenden Betreuung führen.

**Ziele der Studie:** Ziel unserer Pilotstudie war der Vergleich der ärztlichen Konsultation von Allgemeinmedizinern mit und ohne psychosozialer Zusatzausbildung (Psy-Diplom). Zusätzlich beobachteten wir den Einfluss auf die berufliche Zufriedenheit.

**Methoden:** Patientenzufriedenheit und -empowerment nach der Konsultation wurden als Messindikatoren gewählt und basierend auf Arbeiten von Richard Baker und John Howie ein Patientenfragebogen entwickelt. Die Allgemeinmediziner bekamen einen Fragebogen zur Erhebung beruflicher Zufriedenheit, basierend auf Arbeiten von Patrick Bovier.

**Resultate:** 25 Allgemeinmediziner sowie 1.215 Patienten nahmen an der Studie teil. Zwischen psychosozialer Ausbildung und Patientenbewertung wurde ein positiver Trend, jedoch keine signifikante Korrelation gefunden. Auch bei der beruflichen Zufriedenheit zeigte sich kein signifikanter Einfluss. Am schwersten zufriedenzustellen und zu befähigen schienen Patienten mit chronischen oder psychosozialen Gesundheitsproblemen. 39,3% der befragten Patienten gaben an, dass ihre Erkrankung eine psychische Komponente beinhaltet. Chronische und multimorbide Patienten gaben signifikant häufiger eine psychische Komponente ihrer Erkrankung an. Landärzte bekamen im Schnitt bessere Bewertungen ihrer Patienten und waren zufriedener als jene in der Stadt.

**Conclusio:** Der hohe Prozentsatz von Patienten mit einem selbst zuerkannten psychischen Krankheitsanteil spricht deutlich für die Notwendigkeit einer entsprechenden psychosozialen Ausbildung von Allgemeinmedizinern. Aufgrund der kleinen Zahl der teilnehmenden Ärzte und der daraus resultierenden hohen Varianz bzw. des allgemein bestehenden hohen Interesses an biopsychosozialer Medizin



Dr. Reingard Glehr

konnten keine signifikanten Unterschiede zwischen Ärzten mit unterschiedlichen Stadien von psychosozialer Ausbildung festgestellt werden. Wegen eines positiven Trends für Ärzte mit erweiterter Ausbildung sollte weitere Forschung betrieben werden.

*Dr. Reingard Glehr, Hartberg,  
Promotion Juli 2014 an der MedUni Wien,  
derzeit Turnusärztin am LKH Hartberg*

## MODELLE DER ALLGEMEINMEDIZINISCHEN GRUPPENPRAXIS

Modelle der allgemeinmedizinischen Gruppenpraxis sind seit einiger Zeit Gegenstand intensiv geführter gesundheits- und standespolitischer Diskussionen in Österreich, wie auch in vielen anderen Ländern. Manche Teilaspekte dieses Versorgungsmodells, wie beispielsweise finanzielle Vorteile für die Verantwortlichen der jeweiligen Gesundheitssysteme, gelten als einigermaßen ausführlich erforscht, Informationen zu anderen Teilgebieten hingegen sind weitgehend unbekannt. Die Arbeit behandelt, als eine von drei Diplomarbeiten, die Frage „Wie effizient sind Gruppenpraxen in der allgemeinmedizinischen Primärversorgung?“ und versucht, diese anhand der Parameter Patientenzufriedenheit und Ärztezufriedenheit zu beantworten. Es wurde dafür ein bimethodischer Ansatz gewählt, bei dem das Hauptaugenmerk auf einen systematischen Review gelegt wurde und zusätzlich qualitative Leitfadeninterviews mit Allgemeinmedizinern in Gruppenpraxen in Wien durchgeführt wurden. Trotz ausführlicher Literaturrecherche in fünf großen medizinischen Datenbanken konnten lediglich zwölf Publikationen gefunden werden, welche die Effizienz allgemeinmedizinischer Gruppenpraxen in puncto Patientenzufriedenheit und Ärztezufriedenheit evaluierten. Diese attestierten allgemeinmedizinischen Gruppenpraxen sowohl eine Verbesserung der Patientenzufriedenheit als auch der Ärztezufriedenheit. Auch die Ergebnisse der qualitativen Leitfadeninterviews zeigen eine gesteigerte Arbeitszufriedenheit der befragten Allgemeinmediziner durch die Gründung einer Gruppenpraxis.



Dr. Gabriel Kammerer

*Dr. Gabriel Kammerer,  
Promotion im Juli 2014 an der MedUni Wien,  
derzeit Turnusarzt im Universitätsklinikum St. Pölten*

## Seminar „TAUCHMEDIZIN“ für (Sport-)Ärzte

### Taucherarzt- und NA-Refresher/ TAUCHERARZTLEHRGANG/ Diplom I – DMAC/EDTCmed



#### Termine:

22. 10.–29. 10. 2015  
Südtour ab Marsa Alam  
29. 10.–5. 11. 2015

Brothers & Daedalus (nur für erfahrene Taucher!)

#### Veranstalter:

Sportärztereferat der ÄK für Wien, Österreichische Gesellschaft für Unterwasser- und Hyperbarmedizin – ÖGUHM [www.oeguhm.at](http://www.oeguhm.at)

#### Zielgruppe:

Ärzte aller Fachrichtungen mit Interesse an der Tauchmedizin, Ausbildungslehrgang für Tauchtauglichkeitsuntersuchungen, Sportärzte (in Ausbildung), Notärzte

#### Voraussetzung:

Taucherfahrung (zumindest Level Open Water Diver), nicht für Anfänger! Jedoch Teilnahme für Schnorchler möglich.

#### Approbationen:

- TAUCHERARZTLEHRGANG Diplom I – DMAC/EDTCmed
- TAUCHERARZT-REFRESHER nach EDTC/ECHM für Diplome I und IIa
- ÖÄK-Diplom Sportmedizin: 27 Std. Theorie, 7 Std. Praxisseminar, 17 Std. ÄS
  - DFP: 36 Punkte
- NOTARZTREFRESHER nach ÄG §40, Abs. 3

#### Information & Anmeldung:

Dr. Ulrike Preiml,  
E-Mail: [ulrike.preiml@meduniwien.ac.at](mailto:ulrike.preiml@meduniwien.ac.at)

#### Informationen und Download unter:

[www.sportmed-preiml.com](http://www.sportmed-preiml.com)  
Menüpunkt „Seminare“

# Vom 1. Benefizball 2010 zum 6. Benefizball der Ärztinnen Wien-Süd

Die Idee zu diesem Ball entstand während des Benefizballes des Thermenklinikums Mödling im April 2009. Wir waren eine kleine Gruppe von Ärztinnen und hatten einen wirklich sehr gemütlichen netten Ballabend im Festsaal in Wiener Neudorf. Wir konnten dort gut essen, gemütlich sitzen und plaudern, es war genug Platz zum Tanzen bei guter Musik.

Alle diese Ideen: Gemütlichkeit, im kleinen Rahmen von und mit Ärzten und allen anderen Freunden, Kollegen, Mitarbeitern plus Angehörigen, noch dazu mit dem Gedanken, den Reinerlös einer Organisation zu spenden, die unsere Hilfe benötigt, war der initiale Funke, um genauer darüber nachzudenken, ob wir so etwas auch auf die Beine stellen könnten. Da das mobile Hospiz Erlaer Platz im Süden Wiens für uns niedergelassene Ärzte eine große Entlastung darstellt und verlässlich alle sterbenden Patienten auf das Beste zu Hause bis zum Schluss betreut, ist sehr bald die Entscheidung gefallen, diese zu unterstützen, da sie im medizinischen Bereich und auch im lokalen Umfeld tätig sind und außerdem Spenden dringend brauchen. Die gesamten Einnahmen aus Eintrittskarten, Tombola, Benefizvernissage, Kuchenbar und Benefizmarkt gehen an das mobile Hospizteam der Caritas.

Die Ärztekammer, der Bürgermeister von Vösendorf und noch viele andere großzügige Spender haben uns unterstützt, unser Vorhaben durchführen zu können.

Die Suche nach Spendern für Sachspenden für die Tombola, laufende Ausgaben wie Einladungen, Porti, Dekoration, Sekt- und Kuchenbar etc. geht noch weiter, da wir die Eintrittsgelder nicht für unsere Ausgaben verwenden dürfen. Wir haben ein paar Künstler, die gratis auftreten bzw. Ärzte aus dem Ärztekunstverein, die Bilder spenden, Hobbykünstler und Handwerker für unseren Benefizbazar, wir haben viele freiwillige Helfer, die uns mit Tat zur Seite stehen.

Das Kulturhaus Vösendorf bietet einen äußerst gemütlichen Rahmen, mit viel Platz bzw. Parkplätzen rundherum. Es gibt dort einen großen Ballsaal mit Musikbühne, im Saal Tische und eine große Tanzfläche, einen großen abtrennbaren Raum mit Tischen und Be-



nefizmarkt, wo man sich gut unterhalten kann. Es gibt eine Terrasse mit Stehtischen (falls es nicht regnet) im Freien. Eine große Aula für Sekt und Kuchenbar, ein angeschlossenes Restaurant, das Essen und Trinken auch im Ballsaal serviert.

Es gibt eine Eröffnungseinlage, eine 22:30-Einlage, um 24 Uhr eine Tombola mit Hauptpreisen, die zu Mitternacht verlost werden, danach gewinnt jedes Los bei der Juxtombola.

Wir haben heuer den Ehrenschatz von Frau BM Dr. Oberhauser, Herrn Univ.-Prof. Dr. Szekeres, Herrn Dr. Rasinger, Frau Bürgermeisterin Stipkovits und Frau Dr. Mückstein.

Wir hoffen auch heuer wieder auf eine rege Teilnahme, um einen gemütlichen Abend zu haben, mit Tanzen, Essen, Plaudern und Zuschauen.

Karten kosten im Vorverkauf 27 Euro, an der Abendkasse 30 Euro. Vorverkauf und Tischreservierung unter [www.miz23.at/veranstaltungen](http://www.miz23.at/veranstaltungen) oder [mloe@aon.at](mailto:mloe@aon.at), Kto: MR Dr. Maria-Luise Öhl, Benefizball, IBAN: AT592011128742386001

Wir freuen uns auf Sie!!!

*Das Ballteam:*

*MR Dr. Maria-Luise Öhl, Dr. Susanna Michalek, DGKS Josefa Mold, Judy Füllsack, Franz Czaska*

**Die Arbeit in der ÖGAM ist in den letzten Jahren vielfältig und umfangreich geworden.**

**Ihre Mitarbeit ist willkommen!**

**Unsere Kontaktadresse: [office@oegam.at](mailto:office@oegam.at)**

#### Das Redaktionsteam:

Dr. Cornelia Croy, Dr. Barbara Degn, Dr. Reinhold Glehr, Dr. Susanna Michalek, Dr. Elisabeth Modler, Dr. Peter Pichler, Dr. Susanne Rabady

#### ÖGAM-Mitglieder wissen mehr!

Sie haben hohe Qualitätsansprüche und schätzen umfangreiche Information? Dann sind Sie bei uns richtig! Zur ÖGAM-Mitgliedschaft kommen Sie unter [www.oegam.at](http://www.oegam.at)

#### Korrespondenzadresse:

ÖGAM-Sekretariat  
c/o Wiener Medizinische Akademie  
Herr Christian Linzbauer  
Alser Straße 4, 1090 Wien  
Tel.: 01/405 13 83-17  
Fax: 01/407 82 74  
[office@oegam.at](mailto:office@oegam.at)

Die ÖGAM-News sind offizielle Nachrichten der Österreichischen Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin.